

Bericht der 24. Forumssitzung

vom 22.3.2011 um 18 Uhr im Mediacenter, Rathaus

Das Thema „**Was kann, was soll Bezirksdemokratie leisten?**“ hat großes Interesse hervorgerufen. Vertreter aus zehn Grazer Bezirken waren gekommen und ergaben mit ihren Wortmeldungen, ergänzt durch die Kommentare von zwei Gemeinderäten, einen eindrucksvollen Einblick in die Möglichkeiten der Bezirksarbeit.

Die seit 1993 in Graz installierten Bezirksvertretungen werden grundsätzlich von der Bevölkerung gut angenommen, es gibt viele positive Erfahrungen.

Trotzdem gibt es auch Probleme, welche die aktiven und erfahrenen Bezirksvorsteher, deren Stellvertreter und die Bezirksräte (im Text zusammengefasst als BV bezeichnet) nachhaltig beschäftigen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde erfolgte der sofortige Einstieg in die Diskussion:

a) Wie findet Bezirksarbeit statt?

1. Das Um und Auf jeder Bezirks- und Gruppenarbeit ist der persönliche Kontakt zu den Bürgern. Leider ist das auch eine Frage der Zeit, die nicht jeder hat.
2. Die BV haben zu wenige Kompetenzen, die Kommunikation mit der Stadt und mit den Ämtern ist nicht gut. Anträge an den Gemeinderat sind wenig sinnvoll (es gibt unbeantwortete seit 2008), Bezirksvorsteher unterliegen dem Klubzwang und können selbst kaum Entscheidungen treffen. Der Beschluss, die meisten Bezirksämter zu schließen und dafür 7 Servicecenter einzuführen, bietet zwar manche Vereinfachung von Behördenwegen zugunsten der BürgerInnen, war aber sicher keine Aufwertung der Bezirksdemokratie. („Etikettenschwindel“!)

Diskussionsbeiträge in Schlagworten:

- Grundsätzlich sind die Servicecenter für Amtswegen positiv angenommen worden, aber **das Bezirksamt als Identifikationsmöglichkeit** ging damit verloren.
- Angestrebt wird eine **Aufwertung der BV in Form erweiterter Kompetenzen**. Einfache, relevante Bezirksentscheidungen (Radweg, Gehsteig etc.) sollten auch Sache des Bezirkes sein.
- Eventuell auch Mitspracherecht bei Gemeinderatsbeschlüssen, wenn diese den eigenen Bezirk betreffen.
- Mehr Budgetmittel und damit mehr Verantwortung in die Bezirke verlagern.
- Jährlich eine Fragestunde für Bezirksbewohner und BV im Gemeinderat (GR) zur Förderung des Diskurses; Eingabe von Anträgen, Beurteilung nach Dringlichkeit (Wertigkeit) und rasche (!) Beantwortung.

b) Maßnahmen zur Aufwertung der Bezirksdemokratie

- Die jährliche Bezirksversammlung ist bisher quasi nur als Pflichtübung zu sehen

- Wunsch nach Bürgeranhörung während der Bezirksratssitzungen: Wird in manchen Bezirken so gehalten, sollte aber in den Statuten aufgenommen werden.
- Bürger-Stadtteilversammlungen, sowie Anhörung der Sprecher von Bürgerinitiativen mit Feedback aus den Bezirken
- Ansätze für wachsende Bezirksdemokratie: infrastrukturelle Schwerpunkte, Annenstraße, St. Peter Projekt *viTo*
- Mehr Einbindung der BV, z.B. bei großräumigen Projekten (Verkehrsplanung etc.)
- Geringes Interesse der Bürger bei Bezirksversammlungen, das demokratische Interesse muss geweckt werden

c) MEHR Zeit für Graz aus der Sicht der Bezirksvertreter

- Keine Freude mit MZfG (viele haben auch ZfG nicht zugestimmt)
- „Reiner Diskutierzirkel“
- Die Bezirke hätten die rund 600 000.- Euro, welche das Projekt „Zeit für Graz“ gekostet hat, selbst gut für ihre Bezirke gebrauchen können.
Aber: Alle Projekte kamen aus den Bezirken und kommen bei der Umsetzung auch den Bezirken zugute. Manche Projekte sind natürlich allgemeine Stadtprojekte, bzw. bezirksübergreifend und deswegen schwer zuzuordnen.
- Empfehlung von BV an die BI und MZfG: Ausdauer ist wichtig, sie ist unabhängig von Legislaturperioden und überdauert sie.
- Anregung: Einladung an das Präsidialamt zu einem Forum, um diverse Fragen zur Administration zu klären.

d) Zur Entwurfsauflage des 4.0 STEK (Stadtentwicklungskonzept):

- Die BV können wegen bezirksrelevanter Projekte, die im STEK verankert sein sollten, mit den Arbeitsgruppenleitern von MZfG Kontakt aufnehmen (www.mehrzeitfuergraz.at). Auch sonst sehr erwünscht.
- **BIG:** Mangelhafte Information der Bürger durch die Stadtzeitung BIG:
- Alle Postkästen, die den Aufkleber „keine Werbung“ tragen, erhalten auch das BIG nicht. (Verteiler: Fa. Hurtig und Flink)
- Dadurch schlechte Information
Idee: Aufkleber „BIG gewünscht“ erstellen und verteilen

GR Mayer und GR Jahn: Die Kommunikation zwischen Gemeinderäten und BV soll verbessert werden.

Kurzbericht von Ing. Berger, Sprecher des Beirates für Bürgerbeteiligung (BBB):

1. Wegen der Nichtbeachtung der vom BBB eingebrachten Vorschläge bei der Erstellung der Richtlinie zu BürgerInnenumfragen wurde in logischer Folge eine Beteiligung zur Themenfindung (Anfrage eines GR-Klubs) vom Beirat mit 6:1 Stimmen abgelehnt.
2. Weitere Bearbeitung der ZfG-Projekte: Frau Zink vom Referat für BürgerInnen-Beteiligung (BB) hat eine umfangreiche Datenbank erstellt, eine BBB-interne MASTERDATEI wurde ebenfalls erarbeitet.

Dazu wird es eine Abstimmung mit dem Referat geben, danach werden die noch zu bearbeiteten Projekte mit den Fachabteilungen der Stadt besprochen und verbleibende Entscheidungen an die StadtsenatsreferentInnen übermittelt.

Es ist vom BBB beabsichtigt, einen einvernehmlichen Zwischenbericht – gemeinsam mit der Stadt Graz - bis zum Sommer 2011 zu erstellen. Optimal wäre natürlich ein vorläufiger Endbericht; nur vorläufig deshalb, weil manche Projekte aus „Zeit für GRAZ“ die nächsten Jahre weitergehen werden, d.h. eine laufende Beobachtung notwendig machen.

Das Referat für BB wird sich um eine Kostenübersicht für die Umsetzung der Projekte bemühen.

3. Tagesordnung für die 5. Beiratssitzung am 7.4.2011; ein Punkt wird die Kritik sein wegen der mangelnden Einbeziehung des BBB in planerische Vorhaben der Stadt. Ing. Berger wird mit den von der Stadt nominierten Mitgliedern des BBB ein diesbezügliches Gespräch führen und ebenso mit den Sprechern aus anderen Beiräten der Stadt.
4. Seitens G 7 (Kl. Ztg.) gibt es Interesse an weiteren Berichten.

Aus Zeitgründen gab es keine Informationen aus den Arbeitsgruppen.

- **Nächste Forums-Sitzung am Montag, 30. Mai , 18 Uhr im Mediacenter**

23.3.2011

Rosemarie Feistritzer